

Erfahrungsbericht Erasmus Auslandssemester WiSe 2024/25

Södertörns Högskola - Stockholm

Vorbereitung:

Bereits zu Anfang meines Studiums war mir klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte, um das Leben und Studieren in einem anderen Land kennenzulernen. Besonders die Länder im Norden haben mich interessiert, da ich sie bis dahin nur aus Büchern kannte. Deswegen habe ich mich im Dezember 2023 auf ein Auslandssemester beworben.

Die Bewerbung lief relativ einfach ab, jedoch war hin und wieder die Kommunikation mit der Fachkoordinatorin schwierig, sodass zu Anfang nicht genau klar war welche Dokumente und Nachweise gebraucht wurden. Als das dann geklärt war und ich meine Zusage bekommen habe ging der Bewerbungsprozess an der Södertörns Universität weiter. Dabei musste man sich auf dem Portal Mobility Online anmelden, bestimmte Dokumente hochladen, sich auf seine Kurse für das Semester bewerben und die Bewerbung auf das Wohnheim stellen. Die Södertörns Universität war beim Bewerbungsprozess per E-Mail erreichbar und hat auch bei einer Informationsveranstaltung alle wichtigen Fragen beantwortet. Auch das IO in Oldenburg hat mir bei Problemen gut geholfen.

Anreise:

Angereist bin ich zwei Tage vor dem Einzug mit dem Flugzeug und habe die Zeit genutzt, um Stockholm ganz in Ruhe auf mich wirken zu lassen. Außerdem wollte ich mir den Ankunftsstress ersparen, um nicht gleich vom Flugzeug zum Wohnheim mit dem ganzen Gepäck zu hetzen.



Unterkunft:



Untergekommen bin ich in dem Wohnheim Björnkulla, in einem von vier kleinen Häusern etwas außerhalb von Flemingsberg.

Ich habe mich aus mehreren Gründen für Björnkulla statt dem etwas zentraler gelegenen Flemingsberg Centrum entschieden.

In Björnkulla hatte ich die Möglichkeit sowohl meine Ruhe in einem Einzelzimmer zu genießen als auch Kontakt mit den sieben anderen Internationals auf meinem Flur in der Gemeinschaftsküche oder aus den Häusern zu haben. Das Zusammenleben mit den Internationals war insgesamt harmonisch und man hat sich gut miteinander verstanden. Außerdem fand ich diese typischen schwedischen Häuschen sehr süß und die Nähe zur Natur hat mir gut gefallen. Die Uni war durch die nahegelegene Bushaltestelle in ca. 10 Minuten zu erreichen, wobei ich meistens die 15-20 Minuten zur Uni gelaufen bin.

Studium an der Gasthochschule:

Das Kurssystem in Schweden ist sehr anders als in Deutschland. So hat man für ein bis maximal zwei Monate einen Kurs, bei dem es meist zweimal die Woche ein Seminar oder eine Vorlesung gibt. Zu jedem Seminar müssen Texte gelesen und kleine schriftlich Aufgaben



angefertigt werden. Außerdem haben die Seminare Anwesenheitspflicht, da das System auf aktiver Teilnahme, den vorbereiteten Aufgaben und Gruppenarbeiten basiert. Kann man mal nicht zum Seminar kommen muss man eine kleine Aufgabe zum Ende des Kurses als Kompensation abgeben.

Insgesamt waren die Kurse, was den Workload anging extrem unterschiedlich angelegt und hingen stark von den Vorstellungen des/der Dozent*innen ab. In dem Semester habe ich mich unter anderem dafür entschieden den zusätzlichen schwedisch Kurs zu machen, der parallel zu den normalen Kursen online verlief und einem schwedisch Basiskennntnisse vermittelt hat, was für den Alltag ganz praktisch war. Außerdem habe ich einen Kurs gewechselt, was ganz unkompliziert ging. Der Großteil meiner Kurse waren nur für Internationals und in nur einem Kurs waren auch schwedischen Studis, wodurch es schwer war, Schwed*innen kennenzulernen.

Das schwedische Kurssystem habe ich nur bedingt als positiv empfunden. Die Tatsache das man nur ein Seminar pro Monat hatte konnte positiv wie negativ sein, da man sich natürlich nur auf ein Fach konzentrieren musste, aber es dann auch Zeiten gab, wo man sich mit einem Seminar auseinandersetzen musste, dass einem nicht so gut gefiel. Insgesamt gab es in den Kursen viel zu wenig Zeit um tatsächlich vertiefend in die jeweilige historische Epoche einzutauchen und es blieb meist bei einer sehr oberflächlichen Betrachtung.

Alltag und Freizeit:

Durch die unterschiedlichen Anforderungen der Kurse hatte man je nach Monat mal mehr und mal weniger Freizeit. Dennoch gab es genug Zeit, um Stockholm und Umgebung zu erkunden. So haben wir teilweise jede Woche ein neues Museum besucht (das Vasa, Nordiska und Naturhistoriska Museum und Skansen – das älteste Freilichtmuseum der Welt – kann ich sehr empfehlen), aber auch verschiedene Stadtteile oder Städte in der Nähe (z.B. Uppsalla – die älteste Universitätsstadt Schwedens) erkundet. Außerdem gab es in Stockholm als Hauptstadt Schwedens auch die Möglichkeit mehr über das politische System zu erfahren zum Beispiel durch einen Besuch im Parlament und dem Rathaus.

Dabei musste man von Björnkulla aus und je nach Ziel teilweise eine Stunde mit dem Bus und Zug fahren, was mich aber weiter nicht gestört hat. Empfehlenswert ist dabei das SL Ticket für 30 oder 90 Tage, dass es nach Erhalt des Studierendenausweises in der Mecenat App vergünstigt gibt. Darin enthalten sind auch die vielen Fähren, die zu den Öffis in Stockholm gehören und mit denen man auf die nahegelegenen Schäreninseln fahren kann. Der Besuch auf den Schären bietet sich besonders bei schönem Wetter an und für nette Cafés, Natur und Strand kann ich Vaxholm empfehlen. Aber auch die nähere Umgebung um Björnkulla hat zu Schneeballschlachten, Spaziergängen und längeren Wanderungen eingeladen.



Sehr empfehlenswert war auch der von dem ESN (European Student Network) und Timetravels geplante Trip nach Finnisch Lappland. Außerdem kann man von Stockholm aus auch gut Kurztrips nach Helsinki, Tallinn oder Gotland machen.

Fazit:

Das Semester in Schweden hat sich anderes herausgestellt als erwartet, dennoch habe ich es als eine sehr positive und schöne Erfahrung erlebt und unglaublich viel neues an der Uni, über mich und das Leben gelernt. Die längere Zeit im Ausland hat meine Perspektive verändert und ich habe neue Leute aus ganz vielen verschiedenen Kulturen kennengelernt und konnte die schwedische Landschaft und Kultur lieben lernen. Daher würde ich jedem empfehlen den Schritt zu wagen und Schweden im Rahmen eines Auslandssemesters (besser) kennenzulernen.